

POSITION

Die Polizei der Hansestadt Hamburg in der Corona-Lage! Positionen der GdP Hamburg

Nahezu alle politischen und gesellschaftlichen Akteure in der Bundesrepublik und in Hamburg sind sich einig: Die Corona-Pandemie ist eine der größten Herausforderungen seit dem 2. Weltkrieg. Gründe für die Bewertung gibt es viele. Insbesondere die lange Zeit der Pandemielage sowie die teilweise sehr unterschiedlichen Betroffenheiten, Regelungen und Rahmenbedingungen stellen alle Beteiligten vor teilweise immense Aufgaben. Dabei hat sich aber auch gezeigt, dass eine große Chance darin liegt, die Anpassungsfähigkeit von Organisationen und Behörden mit dem Ziel des krisenfesten Handelns zu stärken.

GdP Hamburg

Die GdP Hamburg bewertet mit diesem Positionspapier die Lage aus gewerkschaftlicher Sicht und formuliert Positionen. Die Prämisse lautet: Unter Beachtung des Gesundheitsschutzes muss die Handlungsfähigkeit der Hamburger Polizei unbedingt erhalten bleiben.

Die Hamburger Polizei braucht Schnelltests – die Regeln für Quarantäne bzw. Selbstisolation müssen harmonisiert werden.

Die Einrichtung einer Teststrecke für Hamburger Polizeibeschäftigte ist richtig und begrüßenswert. Es wäre sicherlich sinnvoll gewesen, wenn die Errichtung der Teststrecke mit einem schlüssigen Begleitkonzept geschehen wäre. Derzeit regeln unterschiedliche Gesundheitsämter nach dem Wohnort-Prinzip unterschiedlich die Anordnungen von Quarantäne und Selbstisolation, d. h. das „Ob“ und das „Wie lange“ sind nicht vorhersehbar. Zu-

gleich werden bei entsprechenden Anordnungen auch keine polizeidienstlichen Aspekte berücksichtigt.

Die GdP Hamburg fordert, dass bei Polizeibeschäftigten die individuellen Anordnungen von Quarantäne und Selbstisolation durch polizeiärztliche Fachkräfte, die zweifelsfrei vorhanden sind, vorgenommen werden. Nötigenfalls ist eine Änderung bestehender Rechtslagen vorzunehmen. Dabei ist der Gesundheitsschutz der Kolleginnen und Kollegen als besonders hoch zu bewerten. Zugleich muss gewährleistet sein, dass dienstliche Abläufe möglichst kurzfristig beeinträchtigt werden, um die im Dienst verbliebenen Kolleginnen und Kollegen nicht zusätzlich zu belasten.

Die Hamburger Polizei braucht Rücken- deckung – Corona-Regeln müssen flächen- deckend, konsequent und rechtssicher durchgesetzt werden.

Die Polizeibeamtinnen und -beamten stehen nicht nur in Hamburg, sondern in ganz Deutschland fest zur freiheitlich-

demokratischen Grundordnung. Damit ist auch verbunden, dass Rechtsverordnungen, Gesetze und Verfassungsrecht durchgesetzt werden – auch gegen den Widerstand einzelner Bürgerinnen und Bürger. Dass dies verhältnismäßig zu geschehen hat, ist klar. Ebenso sollte außer Frage stehen, dass massenhafte Verstöße gegen Infektionsschutz- regeln nicht allein deshalb von der Polizei und anderen Ordnungsbehörden hinge- nommen werden dürfen, weil sie von zahl- reichen Personen vorgenommen werden. Konsequentes polizeiliches Einschreiten wird nicht per se unverhältnismäßig, weil es sich gegen eine Menschenansammlung richtet. Die Hamburger Polizei braucht po- litische Rückendeckung, um gegen Infekti- onsregelbrecher konsequent und – wo nötig – robust, vorzugehen. Dabei darf es keine Rolle spielen, ob der Regelbruch bewusst bei Demonstrationen oder aber in Bars oder im privaten Raum vorgenommen wird. Die Pan- demie wird noch lange andauern. Die Poli- zei ist gut beraten, gleichmäßig und planbar vorzugehen, ein Zick-zack-Kurs wäre fatal.

Positionspapier der GdP Hamburg

Die Polizei der Hansestadt Hamburg in der Corona-Lage
Positionen der GdP Hamburg





„Corona-Regeln müssen flächendeckend, konsequent und rechtssicher umgesetzt werden.“

Das Personalmanagement in der Hamburger Polizei folgt der Lage, nicht umgekehrt.

Dass sich die Hamburger Polizei im Jahr 2020 in einem Generationswechsel befinden wird, war lange absehbar, das Geburtsdatum der Beschäftigten ist für den Dienstherrn kein Geheimnis. Eine generelle Dienstzeitverlängerung lehnt die GdP aus guten Gründen ab. Gleichwohl hat die GdP individuelle Lösungen stets befürwortet. Wichtig ist, dass der Generationswechsel geschmeidig und bei möglichst geringem Verlust taktischer Handlungsfähigkeit und operativem Wissen verläuft. In der Corona-Lage werden jetzt alle Kräfte, egal wo sie eingesetzt sind, gebraucht. Zugesicherte Dienstzeitverlängerungen müssen eingehalten werden, in Aussicht gestellte Verlängerungen müssen ebenfalls möglich gemacht werden. Blitz-

entscheidungen nach Kassenlage pro oder contra individueller Dienstzeitverlängerung lehnt die GdP ab!

Investitionen in technische Virusprävention sind machbar, deshalb umsetzen und Bundesmittel in Anspruch nehmen!

Die zunehmenden medizinischen Erkenntnisse über die Hauptübertragungswege für SARS-CoV-2 bedingen neue Entscheidungsprozesse. Heute ist geklärt, dass die Einatmung virushaltiger Flüssigkeitspartikel, die beim Atmen, Husten, Sprechen und Niesen entstehen, geschieht. Auf diese Erkenntnis muss sich der Dienstherr einstellen. Es reicht nicht aus, das Lüften von Räumen anzuordnen, denn dies kann, je nach Wetterlage, teilweise nur unzureichend umgesetzt werden. Auch das dauerhafte Tragen

von FFP2-Masken in Innenräumen kann auf Dauer keine Lösung zur Erreichung von Infektionsschutz sein.

Die GdP Hamburg regt an, dass stationäre raumlufttechnische Anlagen mit antiviralen Filtern in Diensträumen installiert werden. Dafür sollten, mindestens teilweise, Bundesmittel gemäß der Bekanntmachung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie für die Bundesförderung der coronagerechten Um- und Aufrüstung von raumlufttechnischen Anlagen in öffentlichen Gebäuden und Versammlungsstätten vom 13. Oktober 2020 eingesetzt werden. Stationäre Filteranlagen sind auch deshalb klar zu bevorzugen, weil mobile Filtergeräte die Belastung der Diensträume mit abwärme- und lärmproduzierenden Gegenständen weiter erhöhen würde. ■

ARBEITSSICHERHEIT

Schnellteststrecke eingerichtet

Auf dem Gelände der LBP wurde eine Antigen-Schnellteststrecke errichtet. Arbeitsschutz ist teuer, am Ende ist er aber gewinnbringend, weil er Erkrankungen vorbeugt. Für die Gewerkschaft der Polizei (GdP) ist der Arbeitsschutz ein Kernanliegen. Deshalb haben wir uns im November deutlich für die Einführung von Schnelltests bei der Polizei Hamburg eingesetzt.

GdP Hamburg

Wir haben damit einen Beitrag zum Gesundheitsschutz unserer Kolleginnen und Kollegen geleistet und auch zum Erhalt der Funktionsfähigkeit der Polizei beigetragen. Wir danken allen Beteiligten für die Umsetzung der neuen Teststrategie zum Wohle unserer Kolleginnen und Kollegen. Wenn man sich die Belastungen und Gefährdungen unserer Kolleginnen und Kollegen im täglichen Dienst vor Augen führt und bedenkt, dass ständig wechselnde Lagen ein immer neues Gefahrenpotenzial erzeugen, sollte dem Arbeitsschutz größte Beachtung zukommen. ■

Gewerkschaft der Polizei Hamburg

„Wenn man sich die Belastungen und Gefährdungen unserer Kolleginnen und Kollegen im täglichen Dienst vor Augen führt, muss dem Arbeitsschutz größte Beachtung zukommen. Deshalb begrüßen wir die neuen Schnelltests der Polizei Hamburg!“

Horst Niens, GdP Hamburg

Grafik: GdP Hamburg



... von Freunden empfohlen

Frohes neues Jahr



Zum Jahreswechsel wünschen wir Ihnen und Ihrer Familie von ganzem Herzen Gesundheit, Glück und viel Erfolg für 2021!

Auch im neuen Jahr werden wir alles daran setzen, Ihren ganz persönlichen Reisetraum wahr werden zu lassen.

Deswegen gehen wir für Sie in die Verlängerung und gewähren für Neubuchungen mit Buchungsabschluss bis 31.03.2021 bis zu 5% des PSW-Reisekostenzuschusses!

Vielen Dank für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen und Ihre Unterstützung!

Wir freuen uns auf Sie!

Polizeisozialwerk Hamburg GmbH

Hindenburgstr. 49

22297 Hamburg

Tel: 040 / 28 08 96 22

Fax: 040 / 28 08 96 27

Mail: psw-reisen-hamburg@gdp.de

www.psw-hamburg.de





„Die Möglichkeit der freiwilligen Dienstzeitverlängerungen ist ein Beitrag zur Berufszufriedenheit.“

DIENSTZEITVERLÄNGERUNG

Polizist – ein Erfahrungsberuf! Forderung der GdP zur Beibehaltung der freiwilligen Dienstzeitverlängerung!

Nach Gesprächen mit der Polizeiführung erneuert die GdP Hamburg die Forderung nach individuellen Dienstzeitverlängerungen – Horst Niens (GdP): „Wir wollen nicht auf die „alte Hasen“ verzichten, die freiwillig Hamburg sicherer machen wollen.“ Unterschiedliche Auffassung haben GdP und Teile der Polizeiführung beim Thema der individuellen Dienstzeitenverlängerung.

Der Landesvorstand

„In der Corona-Lage werden jetzt alle Kräfte, egal wo sie eingesetzt sind, gebraucht. Ehemals zugesicherte Dienstzeitverlängerungen müssen eingehalten werden. Blitzentscheidungen nach Kassenlage pro oder contra individueller Dienstzeitverlängerung lehnen wir ab! Planbarkeit in schwieriger Corona-

Zeiten ist auch für die Motivation der Kolleginnen und Kollegen unverzichtbar“, betonte Niens.

GdP-Chef Niens stellt klar, dass die GdP das Thema der individuellen Dienstzeitverlängerung auch mit Innensenator Grote und den Bürgerschaftsparteien diskutieren wird.

Horst Niens abschließend: „Wir begrüßen Spitzengespräche mit der Polizeiführung, auch wenn wir teilweise unterschiedliche

Auffassungen haben. Es geht um ein konstruktives Miteinander. Wir als Gewerkschaft der Polizei wollen erreichen, dass die Spitzenbelastungen der Kolleginnen und Kollegen reduziert, die Handlungsfähigkeit der Polizei gesichert und die Motivation erhalten bleibt. Wichtig ist, dass der Generationswechsel geschmeidig und bei möglichst geringem Verlust taktischer Handlungsfähigkeit und operativen Wissens verläuft.

In der Corona-Lage werden jetzt alle Kräfte, egal wo sie eingesetzt sind, gebraucht.“

Wir sind überzeugt, dass professionelle Polizeiarbeit ein Beruf ist, in dem Erfahrung eine wesentlichen Rolle spielt. Diese Erfahrung kommt zu einer fachlich sorgfältigen Ausbildung hinzu und ist das Ergebnis der jahrelangen Tätigkeit auf der Straße. Vieles kann man trainieren, aber im echten Leben gibt es keine Pause- und schon gar keine Reset-Taste. Im Echtein-satz sind Berufserfahrung und „Hamburger Gelassenheit“ unschätzbar von Vorteil.

Nicht umsonst wurde während der Flüchtlingskrise 2015 händeringend nach Kolleginnen und Kollegen gesucht, die ihre Dienstzeit freiwillig verlängerten. Jetzt, während der größten Herausforderung seit dem 2. Weltkrieg, sollen die Kolleginnen und Kollegen mittels Federstrich sofort nach Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt werden. Und dies unabhängig von sachlichen Bedarfen sowie sozialen und persönlichen Hintergründen.

Das Ende der individuellen Dienstzeitverlängerung ist ein Schlag ins Gesicht derer, die sich entschieden hatten, länger für die Sicherheit in Hamburg zu sorgen. Mitten im Generationswechsel wird aufgrund „der Kassenlage“ auf wichtiges Erfahrungswissen verzichtet. Ich wende mich gegen diese Entscheidung und setze mich dafür ein, dass Dienstzeitverlängerungen auch in Zukunft nicht nur in ganz außergewöhnlichen Fällen, sondern regelmäßig möglich bleiben!

Die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hamburg und ihrer Besucher ist kein mathematisches Planspiel. Wir Hamburger Polizeibeschäftigte wollen, dass Hamburg sicherer gemacht wird. Um das zu erreichen, brauchen wir auch die Dienstzeitverlängerinnen und -verlängerer.

Als Gewerkschafter halten wir es für angebracht, dass der Innensenator und die Innenpolitiker unserer Stadt diese Entscheidung der Polizeiführung hinterfragen. Gerade jetzt brauchen wir Erfahrungswissen. Der Corona-Pandemie stellen wir uns mit allem entgegen, was die Hamburger Polizei zu bieten hat. Deshalb ist die Schwächung der Hamburger Polizei nicht zu verantworten. ■



Sicherheit und Orientierung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

„Meine Kolleginnen und Kollegen haben den berechtigten Anspruch an die politische Führung, dass alles getan wird, um ihnen Sicherheit und Orientierung zu geben. Angedachte und in der Vergangenheit so gern angenommene freiwillige Dienstzeitverlängerungen per Federstrich abzuschaffen, passt nicht zum vielbeschworenen Werteprozess. Von heute auf morgen, per Dekret, Kolleginnen und Kollegen wegzuschicken ist kein Zeichen der Anerkennung für die Leistungen der letzten Jahre! Die Polizei Hamburg braucht erfahrene und erprobte Einsatzkräfte. Die Pandemie ist noch nicht vorbei!“

Lars Osburg, GdP Hamburg





AUFKLÄRUNG

Vorsicht „Corona“-Betrüger unterwegs!

Altbekannte Betrugsmaschen erleben zu Coronazeiten einen Aufschwung. Wir stellen hier einige gängige Muster in der Hoffnung vor, dass sie bekannt werden und dadurch weniger Menschen Opfer werden

GdP Hamburg

1. Jobsuchende

Gerade zu Zeiten, in denen Menschen coronabedingt auf Zusatzverdienste angewiesen sind, erlebt die Masche, Proband einer vermeintlichen Marktforschung zu sein, Auftrieb. Im Rahmen eines angeblichen Qualitätssicherungsverfahrens werden Opfer dazu aufgefordert, online ein Identifizierungsverfahren durchzuführen. Was das Opfer nicht weiß: Dadurch eröffnet es

ein Bankkonto, auf den Hintermänner nun Zugriff haben und auf welches massenhaft inkriminiertes Geld fließt und in der Regel ins Ausland weiterverteilt wird. Sehr oft werden dabei Konten bei der Fidorbank (BLZ 37040044) oder der N26 Bank (BLZ 10011001) eröffnet.

2. Ticketkauf auf Facebook und/oder Instagram

Auf Facebook werden massenhaft Tickets für Festivals und Konzerte unter dem Hinweis verkauft, dass das Event aufgrund von Corona von

2020 ins Jahr 2021 verschoben wurde und man zum neuen Termin nicht könne und das Ticket daher verkauft werden solle. Die Geschichte wird weiter aufgebauscht, indem erklärt wird, dass nach Eingang des Geldes das personalisierte Ticket umgeschrieben werden müsse. Diese Geschichte dient jedoch nur dazu, das Bankkonto möglichst lange nutzen zu können, um so möglichst viel Geld zu erträgen. Das Geld lässt man sich oft auf ein Bankkonto der N26 Bank oder der Fidorbank überweisen. Dieses wurde zuvor wie oben beschrieben eröffnet und die Gelder dann umgehend ins Ausland transferiert, wo sie bar abgehoben werden.

3. Angebliche Sicherheitslücken

Insbesondere ältere Menschen werden seit Corona unter dem Vorwand angerufen, dass die Debitkarten-Daten ausgespäht worden sind und die Karte nun seitens der Bank vernichtet werden muss. Zum „Schutz“ vor Corona kommt ein Bankmitarbeiter vorbei, um die Karte zwecks Vernichtung abzuholen. Der Anrufer ist jedoch weder von der Bank noch will er die Karte vernichten. Vielmehr wird die jetzt im Lastschriftverfahren („Unterschrift-Verfahren“) eingesetzt.

Lieber Leser (m/w/d), bitte erkläre Deinen Eltern und/oder Großeltern, dass NIEMALS ein Bankmitarbeiter zu ihnen kommt! ■

Anzeige

GdP Hamburg

Gemeinsam gegen Betrug!
Die Corona-Krise sorgt für eine Renaissance alter Betrugsmethoden. Des Betrugs neue Kleider. Die GdP Hamburg hilft hier aus Überzeugung!

Gewerkschaft der Polizei Hamburg

Erik Manke

GEWERKSCHAFT DER POLIZEI
HAMBURG - FACHBEREICH
KRIMINALPOLIZEI

Gralko, GdP Hamburg

Notdienst der Glaser-Innung Hamburg
für alle Hamburger Bereiche

Glaser-Notdienst
Tel. 830 06 60

Firmenungebundene Auftragsannahme

Glaser-Innung Hamburg



Bericht aus der Mitglieder- versammlung des Fachbereichs Senioren vom Oktober 2020

Endlich, nach einem halben Jahr, fand am 13. Oktober 2020 wieder eine Mitgliederversammlung statt, allerdings unter strengen Corona-Auflagen (Abstand, Hygiene und Anzahl der Teilnehmer).

Manfred Hoge

Vorstand FB-Senioren



Foto: GdP Hamburg

Die anwesenden Kolleginnen und Kollegen mussten sich diesmal extra dafür anmelden und die Anwesenheit in einer Liste eintragen.

Auch fand die Versammlung nicht in der Kantine, sondern im großen Sitzungssaal des Polizeipräsidiums statt, wo die Abstände eingehalten werden konnten.

Als Referent eingeladen und zugesagt hatte Jörg König, Leiter Pers 42. Er referierte über seinen Arbeitsbereich „Soziale Angelegenheiten“. Insbesondere berichtete er über Hilfen für junge Kolleginnen und Kollegen, Hilfen bei der Wohnungssuche für alle, verbunden mit der Bitte, ihn zu informieren, wenn jemand Wohnungsangebote kennt.

Auch Beratungen in Scheidungsfällen und anstehenden Pensionierungen sind ein Thema in seinem Arbeitsbereich. Er berichtete über die Auswirkung der Neuerungen in Sachen Beihilfe, insbesondere zu den Auswirkungen der Kürzungen bei den Heilpraktikerleistungen und Änderungen bei der Erstattung von Brillen. Dazu auch die Neuerungen zur Beihilfebeantragung auf dem elektronischen Wege (Antrag per App).

Nach ihm berichtete unser ehemaliger Vorsitzender K. P. Leiste, Mitglied in der AG-Beihilfe, über die Ergebnisse der letzten Sitzung.

Er berichtete über die kürzer werdenden



Absage Mitglieder- versammlung

Nach einer erneuten „Zwangspause“ wollten wir Euch, liebe Mitglieder des Fachbereichs Senioren, eigentlich wieder zu unserer 1. Mitgliederversammlung im neuen Jahr einladen. Geplant war die Veranstaltung am

12. Januar 2021 um 15:00 Uhr

im großen Sitzungssaal des Polizeipräsidiums.

Leider verhindert weiterhin das Corona Virus die Durchführung einer solchen Veranstaltung. Besonders schade ist es, weil zu diesem Termin unser 1. Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher sein Kommen zugesagt hatte. Mit Verlängerung des Lock down light in den Januar hinein können wir dieses jedoch nicht durchführen. In Absprache mit dem Büro des 1. Bürgermeisters werden wir den Termin jedoch weiter in den Frühsommer verlegen und freuen uns schon darauf.

Nach dem derzeitigen Stand befürchten wir auch eine Absage der Februarveranstaltung, zu der unsere 2. Bürgermeisterin Katharina Fegebank ihr Kommen zugesagt hat. Schaut also immer nach der Vorankündigung in der DP oder fragt in der Geschäftsstelle nach.

Der Fachbereichsvorstand wünscht euch weiterhin viel Geduld und Ausdauer in den schwierigen Zeiten und bleibt gesund.

Telefonisch oder per E-Mail sind wir für Probleme und Fragen weiterhin für euch ansprechbar.

**Gundula Thiele-Heckel,
Fachbereichsvorsitzende Senioren**

Bearbeitungszeiten der Anträge, Krankenhausdirektabrechnung, Zahnbehandlungen, Augen-OPs und der neuen App zur Antragstellung.

Ein weiteres Thema war die Beihilfe für Angehörige (Ehefrau/Ehemann), wenn deren eigene Einkünfte 18.000 Euro im Jahr nicht übersteigen. Hier werden Änderungen angestrebt.

Gewerkschaftliche Informationen erfolgten von unserer Vorsitzenden Gundula Thiele-Heckel über die coronabedingten Auswirkungen bei Versammlungen und Besprechungen. Auch berichtete sie über die Einrichtung der Beschwerdestelle gegen Polizeibeamte. Ein weiterer Punkt war die Benennung von gewerkschaftli-

chen Personen für die Neuwahl der bezirklichen Seniorenbeiräte im neuen Jahr und die Neuerung hinsichtlich der Grundrente. ■



DP – Deutsche Polizei
Hamburg

Geschäftsstelle
Hindenburgstraße 49, 22297 Hamburg
Telefon (040) 280896-0
Telefax (040) 280896-18
gdp-hamburg@gdp.de
www.gdp-hamburg.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
Montag bis Donnerstag
8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag
8.00 bis 14.00 Uhr

Redaktion
Jörn Clasen (V.i.S.d.P.)
Hindenburgstraße 49, 22297 Hamburg
joern.clasen@gdp.de



ENGAGEMENT

Dennis Krischker: unser neuer Vertrauensmann bei den Diensthundführern

Gewerkschaftliches Engagement lebt von jedem Einzelnen. Es steht dabei immer die Frage im Raum: In welchem Maße kann ich mitwirken, um etwas zum Besseren zu bewegen? Meist sind es persönliche Erlebnisse oder Umstände, die einen Prozess in Gang setzen, der bei dem einen oder anderen dafür sorgt, sich zunächst im eigenen Interesse, dann aber zunehmend auch für andere Betroffene einzusetzen.

Dennis ist 42 Jahre alt und seit 2016 bei den Hundeführern der LBP 72.

In seiner Freizeit war Dennis aktiv über mehrere Jahre in der DPoIG tätig. Wir freuen uns, ihn bei uns in der Gewerkschaft begrüßen zu können.

Dennis wird sich in Zukunft für die GdP Hamburg als Vertrauensmann einbringen.

In einem persönlichen Gespräch teilte Dennis dem Landesvorsitzenden Horst Niens mit, dass er sich auf die gewerkschaftliche Aufgabe im Diensthundwesen freut und dass er manches bewegen möchte.

Horst Niens dazu: „Genau diese Bereitschaft brauchen wir als Gemeinschaft, um stark und mit Mut uns um die vielen gewerkschaftlichen Aufgaben zu kümmern. Gerade

in schwierigen Zeiten, wie wir sie als Polizei zu bestehen haben, kommt dem gewerkschaftlichen Engagement eine besondere Bedeutung zu. Ich freue mich sehr, dass Dennis sich einbringen wird.“

GdP Hamburg



Grafik: GdPHamburg

Anzeige

Macher oder Aufschieber? Macher.
Selbstbestimmung im Trauerfall.

100 Jahre
GBI
Großhamburger Bestattungsinstitut rV

Erhalten Sie kostenlos den GBI-Bestattungsvorsorgeordner
040 - 24 84 00
www.gbi-hamburg.de

GBI DAS HAMBURGER ORIGINAL SEIT 1909